

Dreikönigslied aus Otterfing

Das Sternsingen wird heute neu im alten sozialen Sinn von der offiziellen Kirche propagiert. Ganze Scharen von Sternsingergruppen aus Ministrantinnen und Ministranten ziehen in den Pfarreien von Haus zu Haus und sammeln Geld für einen kirchlich festgelegten Zweck.

Bis ins ausgehende Mittelalter läßt sich in Oberbayern der Sternsingerbrauch zurückführen. Immer ging es um die prächtige Verkündigung der Geburt des Herrn durch Lieder, die sich auf die entsprechende Stelle der Heiligen Schrift bezogen („Huldigung der Sterndeuter“ bei Matthäus 2,1-12). Die allermeisten der überlieferten Sternsinger- oder Dreikönigslieder nehmen sich viel Zeit und bringen in vielen Strophen die Geschichte der Sterndeuter, der Magier oder der Könige in ihrer Volkssprache mit eigenen Bildern und Erklärungen. Dabei ging es den Sängern neben der Verkündigung auch um das Erhalten von Gaben. Die Hausbewohner in Städten und Dörfern spendeten den Sängern, die für ihren eigenen Bedarf oder als wohlhabende Bürger eines Orts für die schlechtergestellten Familien sammelten. Auch die Kirchsänger gingen bis ins 19. Jahrhundert zum Sternsingen und erhielten dabei in Geld und Naturalien den Jahreslohn für ihr musikalisches Amt.

Vielfältig sind die aufgezeichneten Lieder — immer aber haben sich die Sänger Zeit gelassen bei der Verkündigung der Geburt des Heilands. Ein besonders umfangreiches Beispiel für das Sternsingen hat August Hartmann (1864 bis 1917) in Otterfing bei Holzkirchen aufgeschrieben. Das dortige Lied hatte 83 Strophen und war in Einleitung, Dreikönigserzählung, Ansingen der Hausleute, Segenswunsch und Dank ge-

gliedert. Nach Hartmanns Forschungen reicht das Lied nicht nur in der zentralen Dreikönigserzählung wohl bis ins 15. Jahrhundert zurück. Hartmann schreibt 1874 in seiner Abhandlung „Weihnachtsspiel und Weihnachtsspiel in Oberbayern“ über das Sternsingen in „Otterfing (Sauerlach)“:

„Hier war das Sternsingen (am Neujahrs- und Dreikönigabend) in einer besonders würdigen Art gebräuchlich. Es giengen früher lauter verheiratete Männer; der Erlös an Geldgeschenken, mitunter mehr als 80 Gulden, wurde für die Pfarrkirche verwendet, zu Ausbesserungen, Anschaffung von Geräthen u. dgl. Jedesmal waren 12 Sänger, in zwei ‚Parteien‘ zu 6 Mann, wovon die eine im Dorf, die andere auswärts ‚gieng‘. Um 4 Uhr Nachmittags begannen der Umzug und dauerte oft bis 3 Uhr Morgens. Die Leute in den Häusern wachten bis zur Ankunft oder standen eigens auf. Man bewirthete die Sänger mit Essen, Bier oder Schnaps; sonst hatten sie keinen Gewinn. Jede Partei trug an einer Stange einen künstlich gearbeiteten, drehbaren, von innen erleuchteten Stern, in dessen Mitte man unter Glas das Christkindlein sah.

Die Kleidung der Sänger bestand in der sonntäglichen Kirchentracht, wozu namentlich lange Mäntel gehörten. Die Sterne waren das Jahr über in der Kirche aufgestellt. Noch jetzt sind sie dort verwahrt, der Gebrauch selbst wurde neuerdings verboten. Das ... Lied war, sowie der ganze Brauch, seit unvordenklicher Zeit in Otterfing üblich. Der Vater des ältesten unter den jetzt lebenden Sängern erreichte 85 Jahre und schon dieser hat nicht gewußt, wo es hergekommen ist. Das Lied selbst trägt die Spuren ansehnlichen Alters. Sein erzählender Theil (Str. 9-33) erinnert in Diction und Auffassung vielfach an die Dreiköniglieder, ... die aber selbst theilweise ohne Zweifel ins 15. zurückreichen. ... Das Otterfing Lied aber gehört nach all diesem sicher in seiner Grundlage dem 15. - 16. Jahrhundert an. Uebrigens bietet es ... einen originellen, bisher nicht vertretenen Text. Ein Manuskript, worin unser Lied nebst vielen andern Weihnachtsgesängen eingetragen war (beim Müllererbauern), gieng voriges Jahr (ca. 1872) in einer Feuersbrunst zu Grunde.“

Ernst Schusser

9. Im Morgenthal geht in der Stube auf.

Da waren die heilige drei König auf.

10. Der erste wolt gegen Aufgang der Sonne,

Der andre wolt gegen den Abendgang.

11. Der dritte wolt gegen die Mitternacht;

Da reiste all drei den Herre nach.

12. So reisen wolt für den Herode Hatz.

Herode schick selber sein Feindt herein:

13. „Kehrt ein, kehrt ein, ihr Herre all drei!

Ich wil euch halbes solbrachten.“

14. Ich wil euch geben ein g'richtes Thun

Und sagt mir, wie's Kindt geboren ist.“

15. So lachet Herre König, wir wissen's nit,

Wir machen es in Kindt und Sonn's nit.

16. „So reiset er aus und kehrt widerum ein

Und saget mir die Betrach von Kindtslein.“

17. Will selber hürten, will's wissen an“

So redet Herode der kleine Mann.

18. Und wil sie mit 'n Scherze Herode lach,

Bei ihnen der Herre kein Scherz mehr mach.

19. Der wolt sich für Herre, schon bei Tisch in den sauren Theil

beschieden sein.

20. Da sie halt die König ganz trauri waren,

Wol sie den liebsten Herre woltren.

21. So saget wolt über den Berg hinauf,

Da gieng widerum der Herre vor ihnen auf.

21. Was mach er nit, Oaser, in Sperr darit?

Herre Jazet, das angehorne Kind.

22. So sagen wolt über ein Feld hinauf,

Da lachet der Heiler die Lämmer und Schaf.

23. So woltten desachtige Heiler fragen,

Wo in das Kindt geboren war?

24. „In Bethlehem Stadt in grosser Fried“

Is ein Kindt geboren veller Heiligheit.“

25. So cher den Heile, da schreit der Herre,

Wo Maria droh lag mit Gott dem Herre.

26. So stiegen von ihrigen Floden in“

Und giengen von Kindt er 'n Stall hinauf.“

27. So lachet gleich wider auf ihr Kain

Und sagen all ihrig Schick bestirf.

28. So spielet den Knädel ein reines Gold,

Myrrhen und Wurzeln und rothes Gold.

29. Die Knädel war ihnen von Herode held.

30. Und da sie ein Tage in Harnig Trun,

Und das in ein Tage von Harnig kun:

31. Herode was lach, da schreit 'n ganz weid,

Ein andrer Wirt schreit sie widerum beid.

32. Und was 'n her lach 'n reines in drinn“ Tag,

Da lachet sie hosen 'n reines in Jahr und Tag.

33. Was Oaser die heilige drei König wil lach —

Da lachet sie hosen 'n reines in Tag.

Dreikönigserzählung aus dem „Otterfing Lied“ (August Hartmann: Weihnachtsspiel und Weihnachtsspiel in Oberbayern. München 1874/75). Bei jeder Strophe ist der Refrain „Die heiligen drei König, sie reisen“ anzufügen.

Mangfall-Bote